

## Final Report Outgoing

Gastuniversität Universität:	Bezalel Academy
Stadt / Land:	Jerusalem
Aufenthaltssemester:	ST 2017/18 & WT2018/19
Studienrichtung an der Gastuniversität:	Urban Design
Studienrichtung an der KUNI:	space&designSTRATEGIES

### **Reflektion über das Studium:**

Lehrveranstaltungen, Sprache, Lehrende, Studierende, Auslandsbüro an der Gastuniversität

### **Leben im Gastland:**

Kultur, Unterkunft, Öffentlicher Transport, Essen, Lebenskosten

In den vergangenen beiden Semestern hatte ich dank finanzieller Unterstützung der Kunstuniversität Linz, sowie der Stiftung Julius Raab die Gelegenheit an der Bezalel Academy in Jerusalem zu studieren, im Hauptfach Urban Design. Die verschiedenen Institute der Bezalel sind über ganze Stadt in verschiedenen Gebäuden verteilt. Je nach Department und Degree sind die meisten Kurse der BAs und auch die Büros, sowie Arbeitsräume am Mount Scopus, der oberhalb der Stadt liegt - übrigens mit einem wunderschönen Blick über Jerusalems Altstadt und die andere Seite der Mauer, bei guter Sicht bis zum toten Meer. Das Department für Architektur befindet sich mit eigener Bibliothek dann aber Mitten im Zentrum und die meisten Masterstudien, sowie auch mein Zweig "Urban Design", werden im Hansen Compound, einem sehr schönen ehemaligen Spital des Architekten Conrad Schieck. Es wird nun als Campus, Museum und Restaurant, aber auch für Kongresse oder kleinere Messen genutzt, was sehr praktisch ist um direkt nach dem Unterricht noch ein Event besuchen zu können - auch in englischer Sprache, dieser Standort ist besucht von einem sehr internationalen Publikum. In meinem ersten Semester habe ich mich mehr als reguläre Austausch-Studentin der Bezalel gefühlt. Ich war zwar sehr froh bereits vorbereitend einen kleinen Sprachkurs in Wien belegt zu haben, allerdings brachte mir der einwöchige Intensivkurs direkt in Jerusalem mehr, dort konnte ich die anderen Austauschstudenten kennenlernen nützliche Phrasen für den Alltag erhalten - der Kurs war außerdem unterhaltsam aufbereitet. In der Klasse "Making of Jerusalem", abgehalten in englischer Sprache konnte ich die Stadt und ihre Geschichte besser kennenlernen, in kleinen Spaziergängen wird die Stadt erkundet und anschließend aufbauend in Kombination mit eigener Recherche eine Seminararbeit zu einem selbst gewählten Stadtteil verfasst. Dieser Kurs war für alle Exchange Studenten zugänglich, aber besonders für die Studienrichtung Urban Design von Vorteil. Das Basiswissen, das reguläre Studenten meines Studiengangs allein schon durch ihren Alltag in Jerusalem lange kannten, konnte ich so ein bisschen einarbeiten. Im Studio, dem Hauptfach, das ich gemeinsam mit den Masterstudenten des Urban Design Departments belegt habe, konnte ich tolle neue Freundschaften knüpfen und habe einige der wertvollsten Tipps in Sachen Teamarbeit gelernt. Dieses Fach war für mich, wenn ich auch nur begrenzt mitmachen konnte, da dennoch sprachliche Differenzen und auch in der Kenntnis an Programmen bestand, die größte Herausforderung, aber eine wichtige Erfahrung für weitere Projektarbeit. Während der Unterricht für diese Fächer im Hansen Compound, habe ich auch Kurse am Mount Scopus belegt, wo die meisten BA-Studien und Workshops zu finden sind.

Das Angebot an der Bezalel ist sehr vielfältig und als besonders bereichernd empfand ich zu den Theoriekursen vor allem die Performance Klasse mit Adina Bar-On. Ihr Unterricht hat mich persönlich und professionell wachsen lassen und mir auch eine gänzlich neue Sicht auf die in der Klasse von Ton Matton angewandten Methode des "performativem Urbanismus" eröffnet. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung und Erweiterung meines Curriculums in Linz. Als wäre das noch nicht genug der tollen Erfahrungen erhielt ich noch die Möglichkeit auf eine Exkursion nach Griechenland mitzufahren und konnte mir die Agora, zu der ich zuvor recherchiert hatte, persönlich ansehen. Froh und überwältigt von so viel Neuem war, hatte ich das Gefühl meine Arbeitspraxis geht in eine Richtung, in der ich gerade noch alleine nicht besonders gut weiterkomme. Ich erhielt schließlich noch ein zweites Semester die Möglichkeit an der Bezalel Academy zu studieren und habe dafür beispielsweise statt der Performance Klasse nun den Kurs "Meeting Point" mit Adina Bar-On belegt. Das Konzept dieser Unterrichtsform ist sehr hilfreich für die Entwicklung einer eigenen künstlerischen Praxis, da zwischen 4 Sessions an einem Projekt gearbeitet wird, und dann ausführlich über den Arbeitsvorgang und die weitere Verbesserungsmöglichkeit gesprochen wird. Des Weiteren habe ich mich nochmal dem Studio des Urban Design Departments angeschlossen, da ich die Möglichkeit erhalten habe mich mit meinen eigenen Recherchen zum Thema Food-Culture und Märkte einzubringen. Hilfreich für die Masterarbeit empfinde ich diese Zeit im 2. Austausch-Semester vor allem deshalb, weil ich Anleitung zu fundierter Literaturrecherche und zur professionellen Ausarbeitung eines wissenschaftlichen Papers erhalten habe. In kleinen Experimenten zwischendurch habe ich versucht meine Linzer Praxis nicht ganz aus den Augen zu verlieren und so entstand eine Reihe kleiner Kochworkshops mit den Exchange Studenten, bei denen wir Rezepte ausgetauscht und über lokale Esskultur geplaudert haben. Weil ich weniger Anwesenheit im Studio hatte verbrachte ich viel Zeit in der gut bestückten Bibliothek am Standort des Architekturdepartments - mitten im Zentrum von West-Jerusalem. Dadurch konnte ich zum Beispiel spontan an einer Exkursion nach Nazareth teilnehmen, was mir stundenlanges Bücherwälzen auf eigene Faust erspart hat. Ein genereller Tipp fürs Studium: Augen und Ohren offen halten und klar kommunizieren, woran man gerade arbeitet, dann stehen einem an der Bezalel fast alle Türen offen und meistens wird man direkt an die passende Ansprechperson für so ziemlich alle Anliegen weitergeleitet. Auf Kosten meiner Eltern konnte ich auch noch einen weiteren Sprachkurs belegen um ein bisschen mehr zu verstehen. Leider hat es im zweiten Semester nicht gereicht, da fast alle Vorträge am Urban Design Department auf Hebräisch waren. Aber für die Interviews und meine Recherchen war es definitiv von Vorteil. Aufgrund sprachlicher Differenzen ist es oft schwierig an die gleichen Daten ranzukommen, wie die regulären Studenten! Das ist ein Punkt, der oft anstrengend wird während Abgaben zu erledigen sind! Es gab dann immer wieder Zwischenpräsentationen, allerdings war die Arbeit im Studio dieses Semester hauptsächlich eigenständig, jeder für sich und mir fehlte die Teamarbeit um ein Verständnis für die Umgebung zu bekommen.

Die Wohnsituation ist aufgrund des hohen Stellenwerts religiöser Rituale im Leben der meisten Bewohner Jerusalems, etwas schwieriger als gedacht. Sarit, die Koordinatorin des Austauschprogramms leitet allerdings immer wieder passende Angebote weiter und auch in diversen Facebook Gruppen lässt sich gut etwas passendes für alle Bedürfnisse finden. Im ersten Semester hatte ich Glück, im zweiten bin ich leider von Sublet zu Sublet gezogen, was das Studium nicht unbedingt einfacher macht. Der Preis ist selbst in Wohnheimen oder WGs weit über dem österreichischen Niveau und sollte vorher miteinkalkuliert werden. Die Lebenshaltungskosten sind sowohl für Produkte des täglichen Gebrauchs, als auch für Arbeitsmaterial, das für die Uni benötigt wird leider im Vergleich eher hoch. Mit dem Visum für Studenten wird keine Arbeitserlaubnis gegeben und somit bleibt viel Zeit fürs Studium, allerdings kann es schwierig werden noch Ausflüge und Reisen zu finanzieren, von denen allerdings seitens der Universität aufgrund der stets unsicheren politischen Lage auch abgeraten wird. Eine Versicherung muss selbst abgeschlossen werden, dabei ist allerdings auch die Universität behilflich und diese deckt auch keine Risiken, bei Verlassen der israelischen Gebiete. Ebenfalls wird von der Uni eine Gebühr für Sicherheitsmaßnahmen am Campus eingehoben und ich empfehle den Kauf eines Tickets für öffentliche Verkehrsmittel. Abschließend kann ich sagen, dass ich in der Kombination beider Studienzweige und vor allem mit dem Alltagsleben in einem kulturell so vielfältigen Land nun zu einer umfangreichen Ausbildung viel neue Perspektiven, Ideen und Lebenserfahrung gesammelt habe. Ich konnte daran wachsen und würde mich sehr freuen, wenn viele der Kontakte, die ich in dieser Zeit knüpfen konnte weiter bestehen bleiben.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist.  
Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.